

Grußwort

des Staatssekretärs im Ministerium für Wirtschaft, Bau und
Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern,
Dr. Stefan Rudolph

anlässlich des

Workshops Wirtschaft im Rahmen des 2. Russlandtages

am 25. Mai 2016
bei der IHK zu Rostock

Sperrfrist: Redebeginn!
Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Likhachev (1. Stellv. Minister für wirtschaftliche Entwicklung der Russischen Föderation),

sehr geehrter Herr Kiselnikov (1. Stellv. Vorsitzender des Komitees für wirtschaftliche Entwicklung und Investitionstätigkeiten des Leningrader Gebietes),

sehr geehrter Herr Prof. Zverev (Leiter und Ehrenvorsitzender der Vertretung des Verbandes russischer Industriellen und Unternehmer in der Bundesrepublik Deutschland),

sehr geehrter Herr Nikitin (Leiter der Repräsentanz der Handels- und Industriekammer Russlands in Deutschland),

sehr geehrter Herr Sergej Talnichnich (Stellv. Vorsitzender des Komitees für Industrie und Innovation der Regierung St. Petersburg),

sehr geehrter Herr Altmann (Delegierter der deutschen Wirtschaft in der Nordwestregion und Direktor der deutschen Außenhandelskammer),

sehr geehrter Herr Madsen (Präsident der IHK zu Rostock),

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie sehr herzlich zum Workshop „Wirtschaft“ im Rahmen des 2. Russlandtages hier im wirtschaftlichen Zentrum unseres Landes begrüßen.

Ihnen, lieber Herr Präsident Matzen, danke ich für Ihre Gastfreundschaft.

Anrede,

zutreffender als mit „*Erfolgreiche Geschäfte auch in schwierigen Zeiten*“ hätten wir wohl diesen Workshop nicht überschreiben können.

Warum ist das so?

Das ist deshalb so, meine sehr verehrten Damen und Herren, weil in einer Zeit, in der sich die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen aus Deutschland nach Russland in wenigen Jahren mehr als halbiert haben und sich genau solche Ausfuhren aus Mecklenburg-Vorpommern nach Russland diametral entwickelten, nämlich deutlich positiv, müssen wir uns die Zeit nehmen und in unserem Workshop offen über mögliche Antworten auf notwendige Fragen diskutieren.

Und um die Notwendigkeit unseres Workshops noch zu untermauern sollten wir wissen, dass auch Ausfuhren aus Mecklenburg-Vorpommern nach Russland in 2015 teilweise ebenfalls rückläufig waren. Nur der Einmaleffekt von Auslieferung der Wasserfahrzeuge hat genau das überdeckt.

Und deshalb werden wir hier heute dringend darüber sprechen müssen:

- Was passiert hier gerade zwischen unseren Volkswirtschaften?
- Was bedeutet dieser wirtschaftliche Wandel für uns und andere?
- Was ist unterhalb des aktuell-politischen Großwetter-radars möglich? Und vor allem,
- Was können und sollten wir selber tun?

Ich denke, meine sehr verehrten Damen und Herren,

es stimmt, die gegenwärtigen Umstände unserer Wirtschaftsbeziehungen sind zumindest herausfordernd.

Oder auf den Punkt gebracht: Die russisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen stecken in einem schwierigen Rahmenkorsett von Politik.

Deshalb sind unser Russlandtag und dieser Workshop in Bedeutung und Erwartung nicht noch genug zu schätzen.

Ich meine, gerade in politisch schwieriger Zeit können wert-
haltige wirtschaftliche Beziehungen und die daraus resultie-
renden guten wirtschaftlichen Geschäfte helfen, als Brücke
zu dienen, hin zu zukünftigen, besseren politischen Rahmen-
bedingungen.

Und ich meine, das starke Fundament unserer russisch-
mecklenburg-vorpommerschen Brücke steht fest und beruht
auf mindestens drei Säulen:

- Wir gehen miteinander um.
- Wir verlieren uns nicht aus den Augen und
- Wir trennen uns nicht.

Und heute haben wir gemeinsam die Möglichkeit, unsere ge-
meinsame Brücke in die Zukunft weiter zu stabilisieren.

Und das schaffen wir auch deshalb, weil wir klug überlegt
vorgehen werden.

Was haben wir vor?

Wir werden heute:

Erstens:

Das Lagebild der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen analysieren.

Zweitens:

Die Importsubstitution und Lokalisierung der russischen Produktion hinterfragen und noch besser verstehen lernen.

Drittens:

Unsere Erfahrungen aus der gelebten Praxis austauschen.

Anrede,

ich bin fest davon überzeugt, wir hatten gute Jahre in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland und wir werden zukünftig gute Jahre in der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern haben.

Daran arbeiten wir, Sie und ich gleichermaßen.

Ich habe in Vorbereitung des 2. Russlandtages drei Reisen nach Moskau und St. Petersburg unternommen, ohne Öffentlichkeit, intensiv, Arbeit eben.

Und ich kann Ihnen sagen, gleich ob in Moskau oder in St. Petersburg, ich habe ausnahmslos offene Türen vorgefunden, und das Interesse an einem Austausch von Gedanken, Waren und Dienstleistungen sowie an Investitionen vor Ort sind auf russischer Seite sehr groß.

Ich darf mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Gesprächspartnern der russischen Seite, einschließlich der Partner der Zentralregierung für den offenen und vertrauensvollen Dialog bedanken, der viele neue Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit aufgezeigt hat.

Und:

Unsere Zusammenarbeit trägt konkrete Früchte.

Die Kirov-Werke aus St. Petersburg haben eine neue Produktionsstätte zur Herstellung von Drehkränzen in Rostock aufgebaut. Viele waren der Meinung, so etwas sei in diesen Zeiten nicht möglich.

Doch unser gemeinsames und von Vertrauen und Zuverlässigkeit geprägtes Handeln mit unserem Freund, Georgy Semenenko, hat uns zum gemeinsamen Erfolg geführt. Und nur so geht das, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Die Deutsche Großwäzlager investiert in Rostock 8,3 Mio. €. Es werden 22 hochwertige Dauerarbeitsplätze geschaffen.

Herr Industrieminister Manturov, Herr Ministerpräsident Selering und Herr Wirtschaftsminister Glawe werden das Werk heute Nachmittag hier in Rostock offiziell eröffnen.

Anrede,

bitte lassen Sie mich nun auf das Thema „Lokalisierung der Produktion in der Russischen Föderation“ eingehen, das derzeit bei unseren russischen Partnern mit hoher Priorität bearbeitet wird.

Hierbei handelt es sich um eine neue Herausforderung der russischen Industrie-, Wirtschafts- und Handelspolitik. Konkret meine ich die Anstrengungen der Russischen Föderation zur Importsubstitution und spürbaren Erhöhung der Lokalisierung von Wertschöpfung auf dem eigenen Territorium.

Ich kann unseren russischen Partnern nur immer wieder Mut machen, diesen steinigen Weg zu gehen, auch wenn so mancher aus seinen Blümenträumen vergangener Jahre gerissen wird.

Denn aus der aktuellen Lage und der wirtschaftlichen Entwicklung lernend, so meine ich, standen zu diesen administrativen Entscheidungen:

- Vernunft,
- Stolz,
- Unabhängigkeit und
- Zukunftswille

Pate.

Denn wer von uns, meine sehr verehrten Damen und Herren will es Russland verwehren:

- eigene Rohstoffe selbst zu veredeln?
- weniger importabhängig zu sein?
und
- durch eigene Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter einen größeren Eigenanteil an Wertschöpfung im eigenen Land zu leisten als bislang?

Zumindest wohl niemand der ernst genommen werden will und in Zukunft mit Russland erfolgreich Handel treiben möchte.

Anrede,

wer diesen Weg der russischen Wirtschaftsentwicklung nur beklagt anstatt sich auf diesen einzustellen, hat den russischen Markt nicht verstanden und ihn bereits aus den Augen verloren, bevor er auch nur einmal mit seinen Wimpern schlagen konnte.

Wir werden bei unserem Wunsch nach Partnerschaft auf Augenhöhe den Ansatz einer zunehmend lokalen Produktion in Russland mitdenken müssen, und zwar alternativlos.

Anrede,

es ist viel über das AUF und AB beim Export bzw. beim Import zwischen der Russischen Föderation und Deutschland gesagt worden.

Aber:

Wer redet eigentlich darüber, dass es Herr Yusufov war, der gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nordic Yards Werften und gemeinsam mit den vielen Zulieferern im Maritimen Anlagenbau unseres Landes mit seinem Engagement in Wismar, Warnemünde und Stralsund zum

Wachstum der Außenhandelsbeziehungen zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Russland wesentlich beigetragen und dabei mitgeholfen hat, eine ganze Branche in unserem Bundesland zu erhalten?

Mit dem industriellen Kern der Werftstandorte in Wismar, Warnemünde und Stralsund eng verbunden ist auch der Fortbestand unserer Zuliefererunternehmen, auch wenn diese sich zunehmend aus der engen Bindung an die Werften lösen und sich diversifizieren konnten. Eine nicht hoch genug anzuerkennende Leistung.

Heute arbeiten ca. 4.800 Menschen bei ca. 120 Zulieferer-Betrieben der Maritimen Wirtschaft.

Herr Yusufov hat über die Jahre einen hohen dreistelligen Millionenbetrag in die Hand genommen und so gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werft und gemeinsam mit der vielen Zulieferern unseres Landes den Maritimen Anlagenbau in Mecklenburg-Vorpommern eine Chance auf Zukunft bewahrt.

Ca. 1.400 Menschen sind heute auf den Werften in Wismar, Warnemünde und Stralsund beschäftigt. Ein Verdienst der Solidargemeinschaft Russischer Investor, Mecklenburgisch-Vorpommersche Werften und deutsche Zulieferer.

Ich meine, wir sollten, wenn Sie mögen, hier von unserem Workshop Wirtschaft des 2. Russlandtages aus, unseren Zulieferern, Werftarbeiterinnen und Werftarbeitern und Herrn Yusufov einen herzlichen Applaus der Achtung und des Dankes schicken.

Anrede,

wir werden im Rahmen dieses Russlandtages unsere bilaterale Zusammenarbeit auf eine neue qualitative Ebene heben.

Im Rahmen vieler Gespräche mit unseren russischen Freunden hatten wir uns dazu entschlossen, im Rahmen einer gemeinsamen Absichtserklärung, die zukünftige Zusammenarbeit im industriellen Bereich geordnet und zielgerichtet zu entwickeln.

Die „Uridee“ – wenn ich es so sagen darf – war eine engere Zusammenarbeit im Bereich der Maritimen Industrie.

Aber:

Das wäre zu kurz gesprungen.

Die Maritime Industrie ist eine Schlüsselindustrie für unser Land. Für eine umfassende Zusammenarbeit mit Russland jedoch nur eine Branche neben anderen.

Schlussfolgernd wollten wir die Zusammenarbeit auf den gesamten Maschinen- und Anlagenbau ausweiten.

Doch letztlich wäre selbst das zu kurz gesprungen. Denn der russische Markt bietet selbst darüber hinaus nicht zu vernachlässigende Branchen und Nischen, die uns schlussendlich dazu bewogen haben, unsere Zusammenarbeit auf den gesamten „Industriellen Bereich“ unserer Volkswirtschaften auszudehnen.

Durch dieses umfassende Verständnis haben wir den notwendigen Raum, die mecklenburg-vorpommersche russische Zusammenarbeit in eine neue Qualität zu führen.

Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, wir arbeiten bereits an guten Projekten.

So wird z.B. auch das in Planung befindliche Projekt zum Bau eines dritten und vierten Strangs der Nordstream Pipe-

line durch die Ostsee einen weiteren Impuls in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation setzen.

Während der Bauphase wird es wieder zu erheblichen Arbeitsplatzeffekten, insbesondere bei der Wiederinbetriebnahme des Betonummantelungswerkes in Sassnitz, kommen (ca. 150 Beschäftigte).

Ein weiteres, gutes Beispiel für eine nachhaltige und langfristige Zusammenarbeit ist auch die Ansiedlung der Ölwerke Lubmin am Standort der Energiewerke Nord. Das Unternehmen hat sich im Jahr 2011 in Lubmin organisiert und bis heute ca. 20 Mio. € investiert (19 Mio. € Errichtung; 1,2 Mio. € Erweiterung).

Es wurden über 30 Dauerarbeitsplätze geschaffen (26 DAP Errichtung, 5 DAP Erweiterung).

Auch dieses Beispiel zeigt: Unsere russischen Partner setzen auf eine langfristige Zusammenarbeit.

Ich könnte weitere Beispiele – wie z.B.- Illim Timber, der Holzverarbeiter aus Wismar, – nennen, aber ich möchte es an dieser Stelle dabei belassen.

Anrede,

doch ich möchte oder ich darf an dieser Stelle nicht verschweigen, dass es auch Projekte gibt, die bislang noch nicht zum Ziel geführt haben.

Die RWVT Deutschland GmbH wurde im Jahr 2015 in Frankfurt am Main gegründet. Unternehmensgegenstand ist die Entwicklung und Produktion von zollanerkannten Verschlüssen aus Metall und Kunststoff für Flaschen und ähnliche Gefäße in der Getränke- und Lebensmittelbranche sowie der Vertrieb solcher Verschlüsse auf dem deutschen und internationalen Markt, einschließlich Vergabe, von relevanten Lizenzen.

Das Gesamtinvestitionsvolumen sollte 45,95 Mio. € betragen. Dem Unternehmen wurde mit Datum 11. Dezember 2015 ein LOI übersandt, in dem ein Zuschuss in Höhe von bis zu 10,79 Mio. € in Aussicht gestellt wurde. Mit dem Vorhaben sollten 95 Dauerarbeitsplätze geschaffen werden.

Die Hoffnungen und Erwartungen zu diesem Vorhaben haben sich bisher nicht erfüllt. Trotzdem sind wir weiter im Gespräch und hoffen auf ein letztlich erfolgreiches Ergebnis.

Ich erwähne dieses Beispiel auch um eines zum Ausdruck zu bringen:

Wir müssen in der Zusammenarbeit einen „langen Atem“ haben.

Anrede,

was konnte ich in Moskau und St. Petersburg mit unseren russischen Freunden als Fahrplan unserer unmittelbar nächsten Schritte besprechen?

- Wir überreichten Verantwortlichen der OSK in Moskau, wie beim letzten Besuch im Dezember 2015 vereinbart, die Firmen- und Produktprofile ausgewählter Unternehmen der Maritimen Industrie Mecklenburg-Vorpommerns.
- Die OSK schickt entsprechend der überreichten Firmen- und Produktprofile ausgewählter Unternehmen der Maritimen Industrie Mecklenburg-Vorpommerns Interessenbekundungen der Russischen Seite zu konkreten Kooperationsbedarfen.

- Zusätzlich erarbeitet die OSK den darüber hinausgehenden aktuellen sowie strategisch relevanten Bedarf der russischen Schiffbauindustrie und informiert uns entsprechend.
- OSK beauftragte Herrn Alexander Navolozkiy mit der Koordinierung aller erforderlichen Maßnahmen für künftige Kooperationen mit Firmen aus Mecklenburg-Vorpommern.
- Neben dem Leningrader Gebiet unterstützt auch die Regierung von St. Petersburg die Bemühungen Mecklenburg-Vorpommerns gemeinsam zu kooperieren. Großes Interesse besteht zur Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Maritimen Industrie und der Gesundheitswirtschaft.
- Die BioCon Valley® GmbH erarbeitet entsprechende Firmen- und Produktprofile der Unternehmen aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft mit den Schwerpunkten:
 - Medizintechnik,
 - Medizinische Dienstleistungen,
 - Biotechnologie,
 - Pharma sowie

- Versorgung und Rehabilitation,

analog zu den Firmenprofilen ausgewählter Unternehmen der Maritimen Industrie MV.

- WM MV lädt zu einem Gespräch über ein potenzielles Interesse an einer Zusammenarbeit relevanter Unternehmen der RF mit Unternehmen aus MV, und wenn gewünscht zu einem späteren Zeitpunkt mit Unternehmen des Maritimen Clusters Norddeutschland, ein.
- St. Petersburg hat Mecklenburg-Vorpommern angeboten, auch die Internationale Maritime Messe SMM in Hamburg als Plattform für weitere Gespräche beider Seiten zu nutzen. Auf der SMM betreibt St. Petersburg traditionell einen großen Präsentationsstand.
- WM MV prüft ein separates Branchentreffen der Maritimen Industrie im Herbst 2016 mit Unternehmen der RF.
- WM MV prüft einen ersten „Branchentag von Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft aus Russland und Mecklenburg-Vorpommern“, voraussichtlich im Frühjahr 2017, durchzuführen. Dabei sollen insbesondere die Themen:

- Medizintechnik,
- Medizinische Dienstleistungen,
- Biotechnologie,
- Pharma sowie
- Versorgung und Rehabilitation

diskutiert werden.

Das Leningrader Gebiet und St. Petersburg stellen die passenden Unternehmen aus dem Bereich der Maritimen Industrie sowie der Gesundheitswirtschaft zusammen.

- WM MV unterstützt die bitte der russischen Seite, den Willen zum Informationsaustausch, auch in Form von Seminaren, Konferenzen und Delegationsreisen.
- WM MV wurde über ein Programm der russischen Regierung informiert, für über 1,5 Mrd. € im Bereich der Gesundheitswirtschaft, ein Medizincluster zu befördern. Von besonderem Interesse ist eine Kooperation in den Bereichen:
 - Pharma,
 - Labor und
 - Diagnostik.

- WM MV sagte zu, die Idee zu prüfen, dass MV das neu gegründete Zentrums für Subsidiarität und Lokalisierung in St. Petersburg als Schaufenster für Mecklenburg-Vorpommern in die gesamte Eurasische Wirtschaftszone (ca. 200 Mio. Einwohner Russland, Kasachstan, Weißrussland, Kirgisien und Armenien) in Form einer andauernden Ausstellung für Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern nutzt.

Hierbei besteht die Idee WM MV darin, aufbauend auf die Sichtweise des Begründers der Stadt St. Petersburg, diese Stadt als das Schaufenster Russlands in den Westen zu begreifen, St. Petersburg auch als das Schaufenster Mecklenburg-Vorpommerns in den Osten zu verstehen und zu nutzen.

- WM MV schlug vor, die Präsentation des „Kirovets“ im Rahmen der Landwirtschaftsmesse MELA im September 2016 vorzusehen, in Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts- und dem Landwirtschaftsministerium MV.

Und Herr Semjonow, Berater des Ministers der RF für Industrie und Handel, und WM MV haben die Bitte der russischen Seite erörtert, ob und inwieweit Mecklenburg-Vorpommern als Impulsgeber zur Optimierung wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit

deutscher und russischer Unternehmen und Wirtschaftsdienstleister wirken könne.

Anrede,

liebe Freunde aus der Russischen Föderation,

liebe deutsche Freunde,

Ich meine, die Richtung stimmt.

Wir sollten schnell dazu kommen, die heute von Herrn Minister Manturov und Herrn Ministerpräsident Söller unterzeichnete Absichtserklärung schnell und strukturiert mit Leben zu erfüllen. Hierzu habe ich bereits Ideen über Struktur und Zeit der Umsetzung vorgeschlagen. Doch das würde unseren Rahmen jetzt sprengen.

Wir alle haben viel Arbeit vor uns, eine Arbeit die wichtiger kaum sein kann, denn diese konkrete Arbeit ist schlicht die Summe unserer Anstrengungen zum Wohle der russischen und deutschen Menschen.

Was kann es Wichtigeres geben?

Nichts.

Ich wünsche uns eine gute gemeinsame Zeit und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.